

# LINKS BL·BS

Mitgliederzeitung der SP Schweiz  
156 · Ausgabe BL·BS · August 2015



An fast unzähligen Treffen haben sich die Kandidierenden und die Basismitglieder in BL und BS auf den Wahlkampf vorbereitet



## Basiswahlkampf Gemeinsam sind wir stark

Die FDP gibt im Wahlkampf 2015 allein für Inserate in Sonntagszeitungen zwei Millionen Franken aus – das ist mehr als das gesamte Wahlkampfbudget der SP Schweiz. Die SVP beliefert wieder sämtliche Schweizer Haushalte mit ihrem Extrablatt. Das prallvolle Wahlkampfportemonnaie ermöglicht es diesen Parteien, ihre Inhalte auf diese Weise in die Bevölkerung zu tragen.

Da die SP keine Millionen Spenden von Konzernen oder Milliardären erhält, können wir uns eine derartige Medienpräsenz nicht kaufen. Seit jeher kann die SP aber auf eine sehr aktive und breite Basis zählen: Wir sind 30 000 Mitglieder schweizweit.

Der bürgerlichen Wahlkampfmaschinerie stellen wir das entgegen, wofür wir kämpfen: Demokratie! Unsere Demokratie lebt vom direkten Gespräch und dem freiwilligen Engagement von Bürgerinnen und Bürgern.

Statt die Zeitungen mit Inseraten zuzukleistern, wollen wir mit unseren Wählerinnen und Wählern persönlich ins Gespräch kommen. Einerseits tun wir dies auf der Strasse an Stand- und Flyeraktionen. Andererseits möchten wir dieses Jahr



Damian Wyss  
Campaigner SP Baselland  
damian.wyss@sp-bl.ch



Beda Baumgartner  
Campaigner SP Basel-Stadt  
beda.baumgartner@sp-bs.ch

gezielt Menschen erreichen, die uns politisch nahe stehen. Sympathisantinnen und Sympathisanten der SP also, die wir daran erinnern wollen, wie wichtig diese Richtungswahl ist. Wir motivieren sie gemeinsam, wählen zu gehen. Nur so können wir die Wahlen im Oktober gewinnen.

Unser Ziel ist, dass 10 000 Mitglieder der SP in der ganzen Schweiz mit 100 000 Menschen ins Gespräch kommen. Dies geschieht natürlich am Mittagstisch, bei der Arbeit, an der Uni, aber vor allem auch an gemeinsamen Telefonanlässen. Diese Telefongespräche sind keinesfalls mit Werbeanrufen zu vergleichen. Denn wir telefonieren nicht wild im Telefonbuch umher und versuchen, irgendein Produkt zu verkaufen. Wir sprechen gezielt mit Personen, die sich bewusst schon einmal für die SP entschieden haben, also unsere Einladungen erhalten oder Geld spenden. Im persönlichen Gespräch haben wir die grösste Chance, diese potenziellen Wählerinnen und Wähler zu motivieren, die SP-Liste einzuwerfen. Selbstverständlich können wir die Sympis am Telefon auch persönlich an das nächste SP-Treffen einladen und zusätzlich ähnlich gesinnte Freunde, Freundin-

nen und Bekannte an den Urnen-gang erinnern. Durch all diese Gespräche versuchen wir, die tiefe Wahlbeteiligung zu unseren Gunsten nach oben zu korrigieren. Das ist unsere Basiskampagne. Wir setzen auf das Engagement jedes einzelnen Mitglieds.

Als Campaigner ist es unsere Aufgabe, die Telefonmobilisierung in Baselland und Basel-Stadt aufzugleisen. An sogenannten Küchentisch-Treffen erklären wir immer mehr SP-Mitgliedern, wie die Basiskampagne genau aussieht. Beinahe 40 solche Treffen haben bereits stattgefunden. Über 200 Menschen haben sich alleine in unseren beiden Kantonen fürs Telefonieren angemeldet. Wir telefonieren gemeinsam an dezentralen Events, denn zusammen ist die Motivation am grössten und die Stimmung am besten. Dabei bilden mehrere Nachbarsektionen zusammen ein Team. Diese sektionsübergreifende Zusammenarbeit stärkt unsere Kantonalparteien zusätzlich und stimmt uns so richtig auf den Wahlkampf ein. Am 26. September, am 3. Oktober und am 10. Oktober laufen bei uns überall die Drähte heiss. Sei auch Du Teil dieser Kampagne und hilf mit!



# Baselland kaputtsparen

**JUST IN DER SOMMERFERIENZEIT HAT DIE BÜRGERLICHE REGIERUNG EIN BRUTALES SPARPAKET PRÄSENTIERT: DAS BASELBIET SOLL EINEN KRASSEN STELLEN- UND DAMIT LEISTUNGSABBAU ÜBER SICH ERGEHEN LASSEN. UNSERE NEUEN NATIONALRATSKANDIDierenden ZEIGEN AUF, WIE EINSCHNEIDEND UND OFT AUCH ABSURD DIE SPARMASSNAHMEN SIND.**



## DIE WAHREN KOSTENTREIBER WERDEN GESCHONT

Die Umriss des Sparpakets sind bekannt: Mit über 50 Millionen Franken soll vor allem in der Bildung gespart werden. Seit 2005 sind die Kosten in diesem Bereich um 10 Prozent angewachsen. Die Kosten im Verkehr hingegen haben um 160, im Gesundheitswesen um 225 Prozent zugelegt. In den letzten drei Jahren sind hier die Kosten um 150 auf nun 400 Millionen angestiegen, was alleine in etwa dem strukturellen Defizit entspricht. Insbesondere die Spitalkosten laufen völlig aus dem Ruder. Verheerend dabei ist, dass nicht einmal die Experten den Grund dafür kennen. Dennoch beträgt das vorgesehene Sparpotenzial der VGD nur gut 6 Millionen Franken! Eine originelle Sparidee hat die BUD entwickelt. Durch die Aufhebung der U-Abo-Subventionen sollen 15 ihrer 22 Millionen eingespart werden. Und im Strassenbau? Fehl-anzeige! Aber für ELBA sind 1,8 Milliarden Franken vorgesehen, obwohl die Verkehrsprobleme im unteren Kantonsteil auch für 800 Millionen gelöst werden könnten. So nicht! Deshalb braucht es eine regionale Spitalplanung ohne Tabus und mehr Bescheidenheit im Strassenbau.

Martin Rüegg, Nationalratskandidat, Gelterkinden

## ZUSAMMENHALT STATT KANTÖNLIGEIST

Für ein selbstbewusstes und selbstbestimmtes Auftreten einer Region oder eines Kantons ist es unabdingbar, dass auch weiterhin kulturelles Schaffen ermöglicht wird und Kulturinstitutionen unterstützt und getragen werden. Dies kann selbstverständlich auch auf private Initiative erfolgen. Bund, Kantone und Gemeinden dürfen sich jedoch nicht aus dieser Aufgabe verabschieden, wie dies in letzter Zeit immer wieder versucht wird. Wenn der Kanton Baselland weiterhin als gleichwertiger Partner in der Region Nordwestschweiz anerkannt bleiben will, dann dürfen nicht Schnellschüsse wie die Streichung von rund 50 Prozent der Beiträge an Kulturengagements in- und ausserhalb des Kantons passieren, wie sie Anfang Juli im Rahmen des Sparpakets durch die Regierung unseres Kantons angekündigt wurden. Ich engagiere mich dafür, dass die jahrzehntelange kulturpolitische Aufbauarbeit in unserem Kanton und die Arbeit der zahlreichen Kulturschaffenden in der Region nicht dem Spardiktat zum Opfer fallen.

Christoph Hänggi, Nationalratskandidat, Therwil

## SPAREN AUF KOSTEN DER BILDUNGSQUALITÄT?

Mit dem geplanten Sparpaket drohen einschneidende Massnahmen wie die Erhöhung der SchülerInnenzahl auf 26 und die Beibehaltung der erhöhten Pflichtlektionenzahl für die Lehrpersonen der Sekundarstufe 1 und 2. Eine Lektion mehr und mehr SchülerInnen – das heisst mehr Vor- und Nachbereitung und auch mehr Korrekturarbeit, und dies alles ohne Lohnanpassung, ja – durch die Lohnkürzung von einem Prozent – sogar mit einer Lohneinbusse. Das schulische Umfeld hat sich in den letzten Jahren massiv verändert. Die Anforderungen an das Bildungssystem, an die SchülerInnen und auch an die Lehrpersonen sind massiv gestiegen. Unter diesen Bedingungen einer Klasse mit 26 pubertierenden Jugendlichen gerecht zu werden, erfordert sehr viel Kompetenz und Kraft. Eine Banalisierung dieser Tatsache widerspricht der Realität. Ganz abgesehen davon, dass auch die Infrastruktur unserer Schulhäuser nicht auf derart grosse Klassen ausgelegt ist. Diese Massnahmen werden kaum zu wahren Einsparungen führen. Vielmehr entsteht damit ein Abbau der Bildungsqualität.

Miriam Locher, Nationalratskandidatin, Münchenstein

## AFFRONT GEGEN EIN ERFOLGSMODELL

In der Schweiz profitieren wir von einem starken Service public: Eine ausgezeichnete Bildung, ein starker öffentlicher Verkehr und ein gutes Gesundheitssystem bilden die Grundlage für die innovative Schweiz. In unserer Region haben wir mit dem U-Abo ein Erfolgsmodell, mit die Bevölkerung umweltfreundlich und staufrei unterwegs sein kann. Doch geht es nach der Regierung, sollen die Subventionen dafür gestrichen werden. Dies würde bedeuten, dass sich die Preise um bis zu 50 Prozent erhöhen. Angesichts der enormen Investitionen, die der Landrat für den Bau des überdimensionierten Strassenprojekts ELBA gesprochen hat, ist dies ein Affront gegenüber den jungen Menschen, den Schülerinnen und Schülern, Familien und älteren Menschen, die vom U-Abo profitieren und im Alltag umweltfreundlich unterwegs sind. Dagegen müssen wir uns vehement wehren. Ich stehe zu einem umfassenden Service public, der durch ein gerechtes Steuersystem finanziert wird – ohne unsolidarische Sparmassnahmen auf dem Buckel der Schwächsten.

Samira Marti, Nationalratskandidatin, Ziefen

## AGENDA SP BL

- So, 23. August, ab 10 Uhr, **SP-Brunch der SP Gelterkinden u. U.**, Areal am Bahnhof
- Sa, 29. August, ab 18 Uhr, **Grillfest SP Muttenz**, Rebhüsli «Hallen»
- Do, 3. September, 19 Uhr, Regionaljournal und bz laden ein zum **Ständeratspodium mit Claude Janiak**, Hotel Engel, Liestal
- Do, 10. September, 19.30 Uhr, **gemeinsame Delegiertenversammlung SP BL und SP BS**, Markthalle, Basel

- Mi, 16. September, 19.15 Uhr, **Sektionskonferenz**, Basel
- Mi, 30. September 2015, 19.30 Uhr, **Sessionsbericht** mit Susanne Leutenegger Oberholzer, Eric Nussbaumer und Claude Janiak Schloss Pratteln, Rittersaal
- Ab Ende August: Diverse **Wahlkampfaktionen** im ganzen Kanton.



## DIESER SITZ MUSS UNSER SEIN!

Der Countdown läuft. Keine zwei Monate mehr bis zu den National- und Ständeratswahlen am 18. Oktober! Es gilt, jetzt Impulse zu setzen.

Bereits seit den Abstimmungen im Juni sind wir mit APG-Plakaten unserer Kandidierenden im öffentlichen Raum präsent. Mit den Sommerflyern konnten wir viele Menschen begeistern und auf der Strasse Präsenz markieren. Online haben wir unsere Reichweite über Facebook massiv ausgebaut und auch die Videos unserer Kandidatinnen und Kandidaten sind online verfügbar. Die Planung in den Quartiervereinen ist abgeschlossen. In den alle zwei Wochen stattfindenden Wahlleitungssitzungen herrscht eine motivierte und konstruktive Stimmung. Auf dem Sekretariat laufen die Vorbereitungen für Aktionen und Medienauftritte auf Hochtouren. Sämtliche Gadgets



Mirjam Kohler ist Praktikantin auf dem Sekretariat der SP Basel-Stadt

und Druckmaterialien sind eingetroffen und warten darauf, unter die Leute gebracht zu werden.

Wir sind bereit! Bereit, jetzt Impulse zu setzen für eine gerechte, moderne und weltoffene Schweiz.

Gegen aussen stehen dafür natürlich vor allem unsere Kandidierenden im Rampenlicht. Wir sind stolz darauf, mit einer attraktiven Liste für den Nationalrat anzutreten und die Spitzenkandidatin für den Ständerat stellen zu können, die alle unsere Partei derart gut repräsentieren; mit Themenvielfalt, Kompetenz und Engagement!

Entscheidend in den kommenden zwei Monaten sind aber nicht nur unsere Kandidierenden, sondern jede und jeder Einzelne von uns. Dieses Jahr leisten wir uns einen Postversand unserer Wahlzeitung – so sparen wir uns viel Zeit und Energie, die wir umnutzen können für Strassenaktionen und die parallel stattfindenden Telefonaktionen der Basiskampagne. Wir haben reelle Chancen, unseren dritten Sitz in Bern zurückzuholen. Das schaffen wir aber nur mit deiner Unterstützung! Werde aktiv bei Aktionen, erzähle deinen Freundinnen und Freunden, deiner Familie und Bekannten von der SP, mobilisiere sie aktiv, wählen zu gehen! Gehe auf die Strasse, diskutiere, erinnere und überzeuge! Drei bürgerliche Nationalräte für Basel können unmöglich das Aushängeschild für unsere offene und urbane Stadt sein!

## DIE JUSO: LISTE 20

Die JUSO zieht mit einer starken, gut durchmischten Liste in den Nationalratswahlkampf. Die Kandidierenden:

- Beda Baumgartner (24), Student (Geschichte und Soziologie), Kampagnenmitarbeiter
- Jessica Brandenburger (23), Studentin (Soziale Arbeit)
- Mirjam Kohler (22), Detailhandelsfachfrau EFZ
- Samuel Rüeegger (27), Printmedienverarbeiter EFZ, Gewerkschafter
- Philipp Schuler (27), Biologielaaborant, Student (Geowissenschaften)

Beda Baumgartner, der Präsident der JUSO Basel-Stadt, meint dazu: «Wir sind motiviert und überzeugt, unsere Position als wählerstärkste Jungpartei im Kanton weiter ausbauen zu können und unseren Beitrag zu leisten, den dritten Sitz in Bern für Rot-Grün zurück zu holen!» Die Schwerpunkte der JUSO im Wahlkampf sind Steuergerechtigkeit, mehr Rechte für Lernende und mehr Platz für Kultur, Kreativität und Freiräume.

*Wie, wo und wann du dich engagieren kannst, erfährst du von deinem Quartierverein und dem Sekretariat der SP Basel-Stadt. Der Countdown läuft. Bist du bereit?*



### AGENDA SP BS

- Sa, 29. August, 10.30–13 Uhr, **SP-Velokorso**, Treffpunkt vor dem Gewerkschaftshaus
- Di, 8. September, 19.30 Uhr, **Denknetz-Podium «Was läuft schief in der Bildungspolitik?»**, Palazzo Liestal (am Bahnhof)
- Do, 10. September, 19.30 Uhr, **gemeinsame Delegiertenversammlung mit der SP BL**, Markthalle Basel
- Sa, 12. September, 10–16 Uhr, **Bildungsreihe 2015, Teil 4: «Ich rede mit!»**, Grosser Saal, Gewerkschaftshaus
- Mo, 14. September, 20 Uhr, **Parteivorstand**, Grosser Saal Gewerkschaftshaus
- Fr, 25. September, 19.30 Uhr, **Kabarettistischer Rückblick auf die SP BS**, Kuppel
- Sa, 26. September, **Basiskampagne: Telefonaktion**
- Di, 29. September, 19 Uhr, **Delegiertenversammlung**, Volkshaus
- Sa, 3. Oktober, **Basiskampagne: Telefonaktion**
- Sa, 3. Oktober, 19.30 Uhr, **Kabarettistischer Rückblick auf die SP BS**, Restaurant zum Alten Zoll
- Sa, 10. Oktober, **Basiskampagne: Telefonaktion**



# Sensationelle 3300 Unterschriften gegen Luxus-Strassen

Mit dem Projekt «ELBA-Ausbau» sollen im Gebiet Birseck – Leimental – Allschwil Verkehrsinfrastrukturen für mindestens 1,8 Milliarden Franken realisiert werden. Das hat die bürgerliche Mehrheit im Landrat, auf Antrag der Regierung, beschlossen. Dies knapp vier Wochen vor der Präsentation des Sparpakets. Die SP-Fraktion hatte sich bereits im Landrat gegen diese finanzpolitisch illusorische und verkehrspolitisch verkehrte Variante gewehrt.

«ELBA-Ausbau» will fast die gesamte Siedlungsentwicklung und den Arbeitsplatzzuwachs auf drei Gemeinden beschränken: Münchenstein, Reinach und Allschwil. Diese Konzentration erfordert in diesen Gemeinden riesige Entwicklungsschritte. Sie bedeutet grösse-



Kathrin Schweizer  
Präsidentin der SP-Landratsfraktion und Nationalratskandidatin

re Distanzen für die PendlerInnen, und dadurch erfordert sie massive Eingriffe ins Verkehrssystem. Die Folgen sind Tunnels, die niemand bezahlen kann. Mit der Variante Umbau hätte die Siedlungsentwicklung nicht nur im Birseck und in Allschwil erfolgen sollen, sondern auch in den Leimentaler Gemeinden. Eine Verlagerung hin zum öffentlichen und zum Fuss- und Veloverkehr würde angestrebt, was günstigere Massnahmen ermöglicht hätte.

Um diesen Landratsentscheid jenseits von Gut und Böse zu korrigieren, hat die SP zusammen mit Juso, Grünen, Jungem Grünen Bündnis, GLP, VCS, Pro Natura und Pro Velo das Referendum ergriffen. Die Sammelfrist fiel zum

grössten Teil in die Sommerferien – erschwerte Bedingungen also. Trotzdem erreichten wir die nötigen 1500 Unterschriften, ja, wir konnten sie sogar um mehr als das Doppelte übertreffen. Diese aussergewöhnlich hohe Unterschriftenzahl ist ein deutlicher Fingerzeig an die Adresse der Regierung und des bürgerlich dominierten Landrats: Millionenschwere Sparpakete schnüren und gleichzeitig Milliarden in den Strassenbau investieren wollen – das wird von der Bevölkerung nicht goutiert. Die vielen positiven Rückmeldungen und die grossartige Rücklaufquote bei den Unterschriftenbogen lassen uns mit grosser Zuversicht die Abstimmung über «ELBA-Ausbau» am 8. November 2015 angehen.

## Subvention Theater Basel

Das Theater Basel ist das grösste Dreispartenhaus der Schweiz. Die Auszeichnung zum Opernhaus des Jahres – zweimal in Folge 2011 und 2012 – und das renommierte Ballett, das mit der Weltelite mithalten kann, sind nur ein Teil von all dem, was dem Haus grossen Erfolg und internationale Anerkennung beschert. Nur beim Schauspiel gibt es noch Nachholbedarf. Nun wird grosse Hoffnung in den neuen Intendanten und Schauspielregisseur Andres Beck gesetzt. Anfang Mai hat er die Pläne für die Spielzeit 2015/2016 präsentiert. Sein erklärtes Ziel ist es, die drei Sparten – Oper, Ballett und Schauspiel – gleichwertig zu bespielen.

Am 24. Juni 2015 wurde im Grossen Rat über den Ratschlag betreffend «Bewilligung von Staats-

beiträgen an die Theatergenossenschaft Basel für die Spielzeiten 2015/2016 bis 2018/2019» debattiert. An der vorgängigen SP-Fraktionssitzung wurde die Vorlage eingehend diskutiert. Dass einerseits die Beihilfen gekürzt werden sollen und andererseits die etablierte Kultur nicht davon betroffen sein soll, sorgte für Unmut und längere Diskussionen. Dass aber Produktionen gestrichen würden und beim Ballett sowie der Vermittlung abgebaut würde, veranlasste die Fraktion dann doch dazu, dem Ratschlag zuzustimmen.

In der Grossratsitzung beantragten die Fraktionen FDP, LDP und SVP, den Strukturbeitrag nur für die Spielzeiten 2015/16 und 2016/17 zu sprechen. Dies mit der Begründung, dass die einmal in der Not gesprochene Erhöhung des Strukturbei-



Franziska Reinhard  
Grossrätin SP

trags nicht automatisch zu einer Subventionserhöhung führen solle. Zwei Jahre seien genug Zeit, um danach wieder mit der «regulären Subvention» zu planen. Nach einer intensiven Debatte hat aber das Parlament beschlossen, dem Ratschlag ohne Kürzung des Strukturbeitrags zuzustimmen.

Das Theater Basel ist ein Leuchtturm-Projekt, welches den grössten Happen der Kultursubventionen schluckt. Bei den sogenannten «kleinen Angeboten» wird immer wieder gestrichen, und sie haben das Nachsehen. Diesen Herbst kommen noch verschiedene Subventionsgesuche in den Grossen Rat. Die SP wird dafür einstehen, dass nicht die Kleinen aufgrund dieser Entscheidung Kürzungen in Kauf nehmen müssen.